

den Vertretern einer ganz neuen Bevölkerungsgruppe auf dem ohnehin schon unruhigen Planeten bekannt: den ins Bizarre entstellten Mutanten. Diese durch radioaktiven fall-out verunstalteten Wesen verfügen über Anlagen und Fähigkeiten, die ebenso ausgefallen wie tödlich sind. Auf die primitiven Gorillas bleiben ihre geistigen Angriffe ohne jede Wirkung. Die Mutanten werden von ihnen lediglich als komisch wirkende Monster angesehen. Und so ist es von makabrer Folgerichtigkeit, daß im Augenblick der großen Weltzerstörung die Herrschaft bei den geistig minderbemittelten Gorillas liegt.

Die Twentieth Century-Fox war eines schönen Tages auf die geniale Idee gekommen, die Film-Serie neu zu beleben und die bis dahin so erfolgreiche Story unter neuen Vorzeichen „noch einmal“ geschehen zu lassen. Sie brachte als erstes „Flucht vom Planet der Affen“ in die Kinos und die Zuschauer dazu, sich noch einmal näher mit einigen faszinierenden Einzelheiten der Boulleschen Originalgeschichte zu beschäftigen. Dabei erfuhr man, daß es ein Schimpanse war, der die übrigen Affen zur Rebellion aufrief. Eine recht eigenartige Tatsache, wenn man bedenkt, daß die Schimpansen während der folgenden Generationen fast ihren gesamten Einfluß verloren. Aber bei rückschauender Betrachtung erscheint einem dieser Umstand dennoch einleuchtend. Denn weder Gorillas noch Orang-Utans hatten das geistige Format, so einen Umschwung in Gang zu bringen. „Eroberung des Planeten der Affen“ ist der Film, der sich mit den Anfängen dieses Umschwunges beschäftigt. Er ist der stärkste Film, soweit es um die Darstellung der Klassenunterschiede als Wurzel allen Übels geht. Dieses Konzept wird so überzeugend durchgehalten, daß der Film als ausbaufähige und zum Nachdenken anregende Betrachtung über die Beziehungen der menschlichen Rassen verstanden werden kann. Zudem erweist er sich als Meisterwerk der Phantasie.

Der Film schildert, wie der Mensch den Affen zu einer Art „Ersatz-Haustier“ machte. Die auf der Erde existierenden Hunde und Katzen waren nämlich an einem geheimnisvollen kosmischen Virus eingegangen. Die neuen Haustiere wurden später zu Angestellten und schließlich zu Sklaven des Menschen. Es wird allerdings nie befriedigend erklärt, wie dieses besondere Interesse an den Affen dazu führt, daß sich diese Tiere mit der Zeit zu denkenden, überlegen handelnden Wesen entwickeln. (Schließlich hatte früher das besondere Interesse an Hunden und Katzen nicht zu vergleichbaren Ergebnissen geführt!)

Will Boule etwa damit sagen, daß Affen ihrer Art nach denkende Wesen sind? Wesen, die nur einen „Anstoß“ brauchen, um danach ihre Anlagen voll zu entwickeln? Das wäre sicherlich zu hoch gegriffen. Aber dieser wichtige Punkt wird noch einmal ins Bild gerückt, wenn ein triumphierender Caesar (Roddy McDowall) seinem früheren Peiniger gegenübersteht und ihm eine entscheidende Frage stellt: Warum hat sich der Mensch nicht mit dem Affen als Haustier zufriedengegeben – warum mußte er ihn zum Sklaven machen?

Die Antwort ist klar: Ein intelligentes Wesen kann niemals Haustier sein. Denn es hat einen Verstand und kann denken. Nur Versklavung kann eine denkende Rasse an der Selbstverwirklichung hindern. Daher war es unausbleiblich, daß ein Kampf um die Macht folgen und die Welt in zwei Lager spalten würde. Solange, bis ein Sieger feststand.

Ein Blick in die Zukunft (wie ihn Zira und Cornelius in „Flucht vom Planet der Affen“ taten) ließ die modernen Menschen erkennen, daß die Affen eines Tages die Beherrscher der Welt sein und den Menschen unterwerfen würden. Caesar, von dem diese Eroberungspläne ausgingen, hoffte offensichtlich, dieses unvermeidlich scheinende Schicksal abwenden und die beiden Rassen als gleichberechtigte Partner zusammenführen

zu können. „Schlacht um den Planet der Affen“ ist trotz seiner filmischen Unzulänglichkeiten eine Fortsetzung der Ideen und Theorien, die schon in „Eroberung des Planeten der Affen“ zu erkennen waren: Die Affen stehen ihren früheren Herren bei und beschließen, mit den Menschen künftig in Frieden zusammenzuleben.

Randgruppen auf beiden Seiten drohen die gerade herrschende Harmonie jedoch zu zerstören. Und so endet diese letzte Episode mit einem Fragezeichen. Bei beiden Rassen waren ebenso Kräfte des Guten wie des Bösen am Werk. Die einzig vernünftig erscheinende Schlußfolgerung aus dem fünfteiligen Film-Gleichnis ist daher: Alle intelligenten Wesen – ganz gleich, ob Affe, Mensch oder irgendein anderes denkendes Etwas – haben positive und negative Charakterzüge gemeinsam.

Will man so eine Art Moral aus der „Planet der Affen“-Serie ableiten, so kann diese eigentlich nur den Standort des Menschen innerhalb seines Gesellschaftssystems oder seines Universums betreffen. Es war die ernsthafte Absicht dieser Filme, unsere Einstellung zu uns selbst und anderen zu beleuchten. Science Fiction war eigentlich nur der Weg, den man zur Erreichung dieser Absicht beschritt. Ein außerordentlich gangbarer Weg, wie wir meinen.

Allen Raumschiffen, Zeitsprüngen, explodierenden Welten und Späßen zum Trotz sehen wir so ein klares – wenn auch getrübt – Bild unserer selbst.

Gary Gerani

ÜBERSICHT ÜBER DIE KLASSENEINTEILUNG UND MACHTVERHÄLTNISSE AUF DEM „PLANET DER AFFEN“

„PLANET DER AFFEN“

Orang-Utans
Schimpansen
Gorillas
Menschen der Zeit
Menschliche Astronauten (in ihrer eigenen Zukunft)

„RÜCKKEHR ZUM PLANET DER AFFEN“

Gorillas
Orang-Utans
Schimpansen
Menschen der Zeit, Astronauten,
gedankenübertragende Mutanten

„FLUCHT VOM PLANET DER AFFEN“

Menschen der Zeit
Schimpansen

„EROBERUNG DES PLANETEN DER AFFEN“

zu Beginn des Films:
Menschen, die Affen versklaven
Affen
gegen Ende des Films:
Affen
Menschen, die Affen versklaven

„SCHLACHT UM DEN PLANET DER AFFEN“

Schimpansen
Orang-Utans, Gorillas
Menschen der Zeit*
Mutanten

* Affen und Menschen versuchen, gleichberechtigt nebeneinander zu leben. Der Film endet damit, daß ihre Nachkommen glücklich und in Frieden zusammenleben.

